

Pressemitteilung

Die Berufsausbildung im Handwerk : Zurück zu einer positiven Ausbildungs- und Karrierealternative

Das Handwerk braucht qualifizierte Mitarbeiter. Die Berufsausbildung in Luxemburg schafft es nicht ausreichend jungen Menschen eine gute Ausbildung mit auf den Weg zu geben. Eine Studie der Universität Luxemburg über die Reform der Berufsausbildung aus dem Jahr 2008 hat klare Defizite aufgezeichnet, die sich in den Unternehmen schon länger bemerkbar machen. Vor allem gelingt es uns nicht, Schüler, die das Potenzial haben eine handwerkliche Lehre erfolgreich abzuschließen, in die Berufsausbildung zu orientieren.

Vor diesem Hintergrund hat die Fédération des Artisans gemeinsam mit seinen Berufsverbänden Vorschläge ausgearbeitet, um aus der handwerklichen Lehre wieder eine positive Ausbildungs- und Karrierewahl zu machen.

Das Handwerk hat Potenzial

Mit seinen 6.000 Unternehmen und 80.000 Mitarbeitern ist das Handwerk der größte Arbeitgeber im Land. Insgesamt besteht die Möglichkeit sich in mehr als 100 Lehrberufen ausbilden zu lassen. Gleichzeitig ist für 73 Prozent der Betriebe der **Fachkräftemangel** das größte Problem. Es besteht demnach ein großes Potenzial an Ausbildungsmöglichkeiten und an eine hohe Nachfrage an qualifizierten Mitarbeitern seitens der Unternehmen.

Die Negativspirale brechen

Heute landen viele Schüler nach sukzessiven Misserfolgen in einer handwerklichen Lehre. In den Augen der Fédération des Artisans könnten es durch systematische **Schnupperlehrgänge und Praktika in den unteren Klassen** der technischen Sekundarausbildung gelingen mehr junge Menschen für ein Handwerk zu begeistern. Diese Lehrgänge müssten einem pädagogischen Konzept folgen und professionell begleitet werden. In diesem Zusammenhang könnten die Kompetenzzentren des Handwerks den Unternehmen eine logistische Unterstützung bei der Durchführung der Lehrgänge und der Begleitung der Schüler bieten.

Lehre näher am Meisterbrief

Um die Lehre aufzuwerten schlägt die Fédération des Artisans vor, für Berufe wo es sinnvoll ist die Lehre von **3 auf 4 Jahre zu verlängern**. Das erste Jahr könnte im Schulbetrieb stattfinden, wo die Lehrlinge die theoretischen Grundlagen erlernen, was es

ihnen ermöglicht besser von der praktischen Ausbildung im Betrieb zu profitieren. Das 4. Jahr würde dem Übergang von der Lehre in die normale Arbeitswelt dienen.

Das Ziel ist es, mehr Schüler, auch solche mit einer besseren Vorqualifizierung, für eine handwerkliche Ausbildung zu interessieren.

CCP als Alternative in allen Sektoren

Um Schülern, die nicht die ganze Bandbreite des Berufes erlernen können oder wollen, sollen **zusätzliche CCP-Ausbildungen** (Certificat de Capacité Professionnelle) als „Lehre light“ geschaffen werden. Diese CCP-Formate (Lehre und Arbeitsplätze) müssten nicht nur im Handwerk, sondern in sämtlichen privaten und öffentlichen Bereichen (Handel, Sozial- und Gesundheitssektor, Gemeinden, öffentlicher Dienst...) angeboten werden.

Neue Brücken schaffen

Die Fédération des Artisans schlägt vor neue Brücken zwischen der Berufsausbildung und dem klassischen Sekundarschulunterricht (3ème, Abitur) einzurichten um eine Orientierung von Schülern, die auch später eine Lehre beginnen möchten zu ermöglichen.

Die Fédération des Artisans hat diese Vorschläge mit dem Unterrichtsministerium und den politischen Parteien diskutiert, und ist dabei auf ein positives Echo gestoßen.

Contact :

Fédération des Artisans

Christian Reuter

T : 424511-28 E : c.reuter@fda.lu